



Arbeiten auf dem Campingplatz am Falkensteinsee: Für Azubi Sven Netzer (rechts) war es genau die richtige Entscheidung. Von seinem Arbeitsalltag hat er am Montag Schüler der Oberschule Ganderkesee berichtet.

FOTO: BETTINA DOGS-PRÖFLER

Azubi schätzt die lockere Atmosphäre am Falkensteinsee

Ausbildung auf dem Campingplatz bietet vielfältige Einsatzgebiete / Oberschüler informieren sich

Von Bettina Dogs-Pröfler

GANDERKESEE Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Klingt verlockend, aber auch nach anderen Arbeitszeiten. Für Sven Netzer, ausgebildeter Maler und jetzt Auszubildender im zweiten Lehrjahr auf dem Campingplatz am Falkensteinsee, klingt es vor allem nach einer Arbeit, die ihn noch näher dran am Kunden sein lässt. „Und genau das wollte ich beruflich machen: irgendwas mit Menschen.“

„Frontalen Gastkontakt“ nennt das Rieke Meiners, Betreiberin des Ferienparks am Falkensteinsee, der am Montag Ort der Erkundung der aktuellen „Zweig“-Betriebsbesichtigung war. Im Fokus der Ganderkeseer Ausbildungsinitiative stand dabei

der Beruf des Freizeit- und Touristikverkäufers, über den sich fünf Schüler der Oberschule Ganderkesee informiert hatten.

Die waren zunächst irritiert, dass in ihrem Informationsblatt das Abitur als Zugangsvoraussetzung angegeben war. „Ist aber nicht so. Mit einem Realschulabschluss oder einem guten Hauptschulabschluss könnt ihr euch auch bewerben“, räumte Rieke Meiners den Fehler auf dem Papier aus der Welt. Auch der Quereinstieg sei möglich. Meiners: „Es kommt eben auch immer auf den persönlichen Eindruck an.“

Einen Eindruck von dem Gelände haben sich die fünf Schüler bei einem rund einstündigen Rundgang zusammen mit Lehrling Sven ver-



schaft. Gemeinsam mit Chefin Rieke Meiners erzählte der 21-Jährige, wie der Alltag auf dem Campingplatz aussieht, wenn man kein Besucher ist. „Tagtäglich kommt etwas Neues dazu“, schilderte er. Ein- und Auschecken der Gäste, Informationen über Ausflugsmöglichkeiten in der Region, Ansprechpartner für Beschwerden sein oder Veranstaltungen organisieren – die Arbeit sei durch Abwechslung bestimmt. Morgens um neun Uhr geht es los und manch-

mal wird auch am Wochenende gearbeitet. Dafür herrsche untereinander eine ungezwungene Atmosphäre. Alle im Team duzen sich, inklusive Chef und Chefin. Auch von den Gästen spricht der 21-Jährige nur selten jemanden mit „Sie“ an. „Bei uns ist es nicht so steif wie in einem Hotel, es ist alles etwas lockerer“, erklärte Meiners.

Wer sich anstrengt, kann die dreijährige Ausbildung, zu der auch das Lernen mindestens einer Fremdsprache gehört, um ein halbes Jahr verkürzen und danach je nach Einsatzort mit 1200 bis 2200 Euro brutto an Gehalt rechnen. Der Beruf böte eine breite Palette an Einsatzmöglichkeiten: Vom Campingplatz über die Kurverwaltung bis hin zum Kreuz-

fahrtschiff sei vieles möglich. „Was man hier lernt, kann man später in vielfältiger Weise anwenden“, erklärt Meiners.

Mit dem Betriebsbesuch auf dem Campingplatz hat die Ausbildungsinitiative „Zweig“ den Fokus auf Berufe gelegt, die in Ganderkesee weniger im Bewusstsein sind. „Die Idee dahinter war, nicht die klassischen Ausbildungsberufe in den typischen Betrieben zu zeigen“, schilderte Norbert Klüh vom „Zweig“-Vorstand. Denn, das betont Christa Linnemann von der Ganderkeseer Wirtschaftsförderung: „Ganderkesee hat eine Menge zu bieten an Ausbildungsmöglichkeiten. Auch im dualen Bereich. Nur leider sei das viele nicht bekannt.“